

PRESSEMITTEILUNG
118-2021

Ihre Ansprechpartnerin
Melena Hillje
Mitarbeiterin Pressestelle
Tel. 04401 916-331
E-Mail: hillje@oowv.de

9. November 2021

OOWV lässt Felder kartieren

Quad sammelt Daten aus dem Untergrund

Aurich. Mit dem Quad über Äcker und Wiesen jagen. Der eine oder andere hat schon davon geträumt. Bei dieser Fahrt über Felder rund um das Osteregeler Moor in Aurich stand allerdings nicht der Fahrspaß im Fokus, sondern das Sammeln von Daten aus dem Untergrund. Mitarbeiter der Universität Aarhus in Dänemark fahren mit einem Quad, das eine Art Schlitten zieht, über das Land. Der Grund: Das Gefährt kartiert den Untergrund. Die gesammelten Daten kommen nicht nur den Geophysikern der Universität zugute, sondern auch dem Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverband (OOWV).

„Das Verfahren nennt sich die tTEM-Methode. Damit können relativ schnell große Flächen geophysikalisch kartiert werden. Der Schlitten sendet ein elektromagnetisches Signal in den Boden und misst dann die aus dem Untergrund zurückkehrenden Daten. So können die Forscher bis zu 50 Meter tief die einzelnen Bodenschichten sowie die Lage von Wasservorkommen bestimmen“, erklärt Silke Mollenhauer, OOWV-Referentin Internationale Zusammenarbeit und Wasserinnovationsnetzwerke, den Vorgang. Die tTEM-Methode ist ein Ergebnis des Projektes TOPSOIL, das durch die Europäische Union im Rahmen des Interreg-Nordsee-Programmes gefördert wird.

„Das Projekt TOPSOIL erforscht Nutzungsmöglichkeiten der oberen Bodenschichten, um aktuelle und künftige Wasserprobleme lösen zu können. Der OOWV verfolgt in diesem Projekt das Ziel, den vorsorgenden Trinkwasserschutz für seine Wassergewinnungsgebiete zu stärken. Gemeinsam mit Landwirten im Landkreis Oldenburg, der Landwirtschaftskammer und der LUFA-Nordwest haben wir auf die jeweiligen unterschiedlichen Böden der Landwirte angepasste Bewirtschaftungsmethoden erprobt, um Nitratreinträge ins Grundwasser zu verringern“, erläutert Dr. Christina Aue, OOWV-Projektleitung TOPSOIL, den Fokus des Wasserversorgers. „Wir wollen zukünftig unsere kleinräumig erhobenen Ergebnisse auch auf unsere Wassergewinnungsgebiete übertragen. Da kommt es uns entgegen, wenn wir von unseren Projektpartnern Informationen zum Untergrund aus einem anderen Teil unseres Versorgungsgebietes bekommen.“

Der OOWV versorgt täglich mehr als eine Million Menschen mit Trinkwasser und entsorgt umweltgerecht Abwasser in 39 Gemeinden und Städten. Das Verbandsgebiet erstreckt sich vom Dollart bis zum Dümmer und auf vier der sieben Ostfriesischen Inseln. Gemessen an der Fläche ist der OOWV Deutschlands größter Wasserversorger. Der OOWV beschäftigt rund 850 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und zählt damit zu den wichtigen Arbeitgebern im Nordwesten. Vorsitzender der Verbandsversammlung ist Sven Ambrosy, Geschäftsführer ist Karsten Specht.

Mit 10 bis 20 Kilometer pro Stunde fährt das Quad über den Boden und sammelt die Daten, mithilfe derer sich der Aufbau der oberen Bodenschichten rekonstruieren lässt. „Der OOVV erstellt seit fast zwei Jahrzehnten geologische 3D-Modelle des Untergrundes in unseren Wassergewinnungsgebieten. Im Wesentlichen setzen wir dafür auf Bohrungen, um uns die Strukturen dreidimensional zu erschließen, durch die sich unser Grundwasser bewegt. Ergänzend dazu ist die tTEM-Methode nun eine tolle Gelegenheit, auch detaillierte flächenhafte Informationen über den Aufbau unter unseren Füßen zu bekommen - und das alles fast völlig zerstörungsfrei“, zeigt Michael Howahr, Diplom-Geologe beim OOVV, die Vorteile dieser Vorgehensweise auf.

Rune Ellerup Kraghede ist als Geophysiker der Universität Aarhus vor Ort: „Es ist einfach toll, wenn man sich gegenseitig auf diese Weise mit Projektpartnern austauschen und unterstützen kann. Wir haben hier die Gelegenheit, unsere tTEM-Methode zu erproben und die Daten auch für uns zu nutzen.“ Die Förderung des Projektes TOPSOIL läuft noch bis zum März 2022.

Foto:

118-2021_PM_Quad_sammelt_Daten_aus_dem_Untergrund_1.jpg

118-2021_PM_Quad_sammelt_Daten_aus_dem_Untergrund_2.jpg

Melena Hillje/OOVV

Bildunterschrift:

Bild 1 (von links): Paul McLachlan und Rune Ellerup Kraghede von der Universität Aarhus aus Dänemark steht der Spaß an ihrer Arbeit ins Gesicht geschrieben.

Bild 2: Dies ist ein Teil des Schlittens, der die Signale in den Boden sendet.